



1600

Herrn  
Dietmar Weinert



Der Magistrat

Dezernat für Umwelt  
und Soziales

Bürgermeister Arno Goßmann

21. Januar 2014

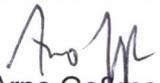
*Fraktionsgeschäftliche t.v.v. 23.1.14*

12-F-03-0123; Bericht zu den Stadtteilkonferenzen

Sehr geehrter Herr Weinert,

beigefügt erhalten Sie den mit Beschluss 0176 vom 19. September 2012 erstellten Bericht zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 11. September 2012 „Bericht zu den Stadtteilkonferenzen“.

Mit freundlichen Grüßen

  
Arno Goßmann



Herrn  
Oberbürgermeister Dr. Müller

Der Magistrat

über  
Magistrat

Dezernat für Jugend, Soziales,  
Wohnen und Stadterneuerung

und

Stadtrat Axel Imholz

Herrn  
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel

an den Ausschuss für Soziales und Gesundheit

13. November 2012

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung - Ausschuss für Soziales und Gesundheit - vom  
19. September 2012, Beschluss Nummer 0176

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben den Magistrat gebeten zu berichten:

- „1. *In welchen Ortsbezirken tagen die Stadtteilkonferenzen regelmäßig (mind. 2 mal im Jahr)?*
2. *Welche Personen und Organisationen sind daran beteiligt?*
3. *Welche Kriterien und Richtlinien (Satzungen) gibt es für Führung und Beteiligung?*
4. *Welche Projekte/Ergebnisse aus den Stadtteilkonferenzen sind bekannt? Gibt es eine Evaluation?*
5. *In welcher Art und Weise wurden in den letzten Jahren die Stadtteilkonferenzen und deren Projekte durch die Stadt unterstützt?*
6. *Wie regelmäßig und intensiv ist der Austausch zwischen Stadtteilkonferenzen und den Ortsbeiräte?“*

Der Herr Oberbürgermeister hat Ihren Beschluss an mich weitergeleitet. Meine Stellungnahme zu Ihrem Beschluss lautet wie folgt:

Zunächst möchte ich Ihnen einige grundlegende Informationen zu Historie, rechtlichem Hintergrund, Funktion und Arbeitsweise der Stadtteilkonferenzen geben.

Seit Anfang der 1980er Jahre wurden auf Initiative des Sozialdezernates in Stadtteilen mit besonderen sozialen Bedarfslagen Stadtteilkonferenzen gegründet. Die ersten waren die Stadtteilkonferenzen in den Stadtteilen Schelmengraben und Klarenthal, die bislang letzte wurde im Stadtteil Erbenheim im Sommer 2008 ins Leben gerufen.

Zum jetzigen Zeitpunkt existieren elf Stadtteilkonferenzen in zehn Stadtteilen mit besonderen (hohen) sozialen Bedarfslagen. Außerdem gibt es noch weitere drei Stadtteilkonferenzen in Stadtteilen mittleren bzw. niedrigen sozialen Bedarfslagen.

Stadtteilkonferenzen sind - nicht wie in Ihrem Beschluss beschrieben - „selbstorganisierte Bündnisse von engagierten Fachkräften (...) denen die Entwicklung der Stadtteile und Quartiere am Herzen liegt“, sondern sind Arbeitsgremien der sozialen Fachkräfte und anderer wesentlicher sozialer Akteure im Stadtteil.

Verbindlichkeit für die Teilnahme besteht nur für die Fachkräfte des Amtes für Soziale Arbeit und für Fachkräfte der Träger die u. a. mit Gemeinwesenaufgaben betraut sind. Die Teilnahme der anderen freien Träger, Schulen, Kirchengemeinden und der sonstigen Beteiligten erfolgt freiwillig, je nach Einschätzung der Notwendigkeit und eigenen Prioritäten.

Die rechtliche Grundlage der Arbeit der Stadtteilkonferenzen - und der Verantwortung des Amtes für Soziale Arbeit als Jugendhilfe- und Sozialhilfeträger - für die Arbeit dieser Konferenzen leitet sich aus dem SGB VIII § 1.3 (Vermeidung und Abbau von Benachteiligungen, Schaffung und Erhalt positiver Lebensbedingungen), § 4.1 (Verpflichtung zur Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit freien Trägern der Jugendhilfe) und § 81 (Verpflichtung der öffentlichen Jugendhilfe zur Zusammenarbeit mit anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen, z. B. Schulen) sowie dem SGB XII §§ 4 und 5 (Verpflichtung zur Zusammenarbeit des Sozialhilfeträgers mit freien Trägern und Leistungsanbietern des SGB VIII) ab.

Stadtteilkonferenzen haben folgende Funktionen:

- Austausch, Wissens- und Informationstransfer der Fachkräfte untereinander
- Abstimmung der Angebote, Schwerpunkt der Arbeit und/oder Zielgruppen
- Förderung der Vernetzung der unterschiedlichen Einrichtungen und Träger (träger- und spartenübergreifend)
- Analyse der (sozialen) Problemlagen und Bedarfe im Stadtteil
- daraus resultierend Entwicklung und Verständigung auf gemeinsame Entwicklungsziele
- und darauf basierende Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte

Im Folgenden werde ich Ihnen zu den in Ihrem Beschluss genannten Punkten berichten.

Zu 1.)

Die politische Gliederung Wiesbadens in Ortsbezirke wird ergänzt durch die Gliederung in sozialräumliche Stadtteile, die eine räumliche Grundlage für die Organisation der sozialen Arbeit in Wiesbaden ist. Diese durch die Sozialplanung definierten Stadtteile berücksichtigen in ihrer Grenzziehung sozial ähnliche Lebensräume hinsichtlich Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur, demographischer Dynamik, Wohnen und Wohnumfeld.

In der Anlage 1 finden Sie eine Übersicht über existierende Stadtteilkonferenzen und deren räumliche Zuordnung.

Zu 2.)

In den Stadtteilkonferenzen gibt es - je nach Ausgangslage im Stadtteil, sowie der konkreten Entwicklungen der Konferenzen - Beschränkung auf bestimmte Zielgruppen (z. B. Kinder und Jugendliche) und in Teilbereichen unterschiedliche Zusammensetzungen des Teilnahmekreises.

An den einzelnen Stadtteilkonferenzen sind regelhaft beteiligt:

- Fachkräfte der Sozialen Dienste und Einrichtungen in freier und kommunaler Trägerschaft
- Fachkräfte der Schulen
- Fachkräfte und/oder Ehrenamtliche aus Kirchen, Religionsgemeinschaften (insbesondere wenn sie soziale Angebote vorhalten)
  
- in einigen Stadtteilkonferenzen: Initiativen, Polizei, Wohnungsgesellschaften, Vertretung des Ortsbeirats
- Bürgerinnen und Bürger sind nur in einer Konferenz beteiligt, da Stadtteilkonferenzen als Fachgremium der sozialen Arbeit fungieren

### Zu 3.)

Für alle Stadtteilkonferenzen verbindliche Kriterien und Richtlinien zur Führung existieren nicht. Bezüglich der Richtlinien zur Beteiligung verweise ich auf meine einleitenden Ausführungen.

In der langjährigen Zusammenarbeit hat sich jedoch jede Stadtteilkonferenz auf „Spielregeln“ verständigt. In einigen Gremien bildet sich dies in schriftlicher Form (Geschäftsordnungen) ab.

In allen Stadtteilkonferenzen verbindliche Regelungen sind beispielsweise, dass es keine Hierarchie unter den beteiligten Einrichtungen gibt, niemand ohne Auftrag für die Stadtteilkonferenz spricht und Festlegungen nur nach Diskussion im Gremium gefällt werden.

### Zu 4.)

Wichtig für die Fachkräfte sozialer Arbeit ist der regelmäßige Austausch, Wissens- und Informationstransfer sowohl über die sozialen Zielgruppen der Arbeit, als auch über Entwicklungen im Stadtteil und in den beteiligten Einrichtungen. So können frühzeitig Problemlagen und Handlungsbedarfe erkannt werden, aber auch Ressourcen des Stadtteils und dessen Bewohnerinnen und Bewohner deutlich werden.

Aus diesem Austausch resultieren Verbesserungen der Kooperation und Abstimmung der Einrichtungen und Dienste untereinander, die sich positiv auf die Leistungserbringung für die Bürgerinnen und Bürger auswirkt.

Diese zahlreichen und vielfältigen Verbesserungen und Optimierungen können nicht erfasst werden.

Neben den durch die Stadtteilkonferenzen initiierten Projekte, werden weitere soziale Projekte und Maßnahmen in den Stadtteilen durchgeführt, an deren Planung, Organisation und Umsetzung Akteure der Stadtteilkonferenzen beteiligt sind und die regelmäßig in der Stadtteilkonferenz reflektiert werden (z. B. KiEZ - Kinder Eltern Zentrum, Schöne Ferien vor Ort).

In der Anlage 2 finden Sie einen Überblick über relevante Aktivitäten und Projekte der einzelnen Stadtteilkonferenzen; hierbei haben wir uns auf einen Zeitraum von 2009 bis heute beschränkt.

Eine systematische Evaluation der Projekte der Stadtteilkonferenzen findet auf zentraler Ebene nicht statt. Die Auswertung der Projekte erfolgt in Form und Umfang nach den Möglichkeiten der einzelnen Stadtteilkonferenzen. Ergebnisse sind mir nicht bekannt.

Im Rahmen des Konzepts zur Weiterentwicklung der Arbeit der Stadtteilkonferenzen ist geplant, in einer regelmäßig stattfindenden Klausurtagung jeder Stadtteilkonferenz - die

durch die sozialräumliche Entwicklungsplanung in meinem Dezernat fachlich begleitet wird - u. a. eine Selbstevaluation der Arbeit der jeweiligen Stadtteilkonferenz vorzunehmen.

**Zu 5.)**

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Amtes für Soziale Arbeit sind wichtige Akteure der Stadtteilkonferenzen und wirken hier aktiv mit. Es fließen Mittel aus dem städtischen Haushalt in die Aktionen und Projekte mit ein. Eine spezifische Finanzierung der Stadtteilkonferenzen erfolgt nicht.

Ab 2012 ist mit dem von meinem Dezernat entwickelten Konzept zur Weiterentwicklung der Stadtteilkonferenzen geplant, die Arbeit der Konferenzen systematisch zu unterstützen und zu qualifizieren.

Regelmäßige Begleitung und Beratung durch die sozialräumliche Entwicklungsplanung ist vorgesehen. Es soll ein Arbeitskreis bestehend aus Vertretungen aller Stadtteilkonferenzen gegründet werden; hier werden gemeinsam Standards und Richtlinien der Arbeit weiterentwickelt.

Es soll jährliche Klausurtagungen der einzelnen Stadtteilkonferenzen geben. Sie dienen der Analyse der Problemlagen im Stadtteil und den daraus abzuleitenden Handlungsschwerpunkten. Ziel ist eine Verständigung auf Handlungsziele und Projekte und deren Evaluation. Die Stadtteilkonferenzen werden hierbei von der sozialräumlichen Entwicklungsplanung unterstützt.

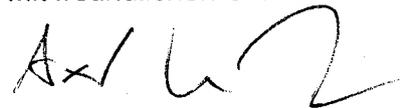
**Zu 6.)**

Stadtteilkonferenzen dienen in erster Linie der fachlichen Vernetzung der Akteure sozialer Arbeit bzw. anderer relevanter sozialer Akteure vor Ort. Ihre Funktion unterscheidet sich deutlich zu der gewählten politischen Gremien wie dem Ortsbeirat. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Stadtteilkonferenzen nehmen in der Regel in ihrer beruflichen Funktion an diesem Gremium teil und verfügen - im Gegensatz zu den Mitgliedern der Ortsbeiräte - über keine demokratische Legitimation.

An sechs Stadtteilkonferenzen nehmen Vertretungen der zuständigen Ortsbeiräte teil. Über größere Projekte der Stadtteilkonferenzen werden die Ortsbeiräte regelhaft informiert.

Ein darüber hinausgehender Austausch zwischen den Stadtteilkonferenzen und den Ortsbeiräten ist aus meiner Sicht, aufgrund der deutlich unterschiedlichen Funktionen der beiden Gremien, nicht notwendig.

Mit freundlichen Grüßen



Imholz  
Stadtrat

**Anlagen**

Übersicht Stadtteilkonferenzen und räumliche Zuordnung  
Übersicht Projekte der Stadtteilkonferenzen

Anlage 1

In folgenden Wiesbadener Stadtteilen tagen Stadtteilkonferenzen regelmäßig (4 - 8mal pro Jahr):

Ortsbezirk	Sozialräumlicher Stadtteil	Stadtteilkonferenz
Mitte	Bergkirchenviertel* Adolfsallee/Luxemburgplatz	STK Bergkirchenviertel STK Südliche Innenstadt
Westend	Wellritzstraße/Rheinstraße* Westend	STK Westend
Süd Ost	Hasengartenstraße/Friedenstraße	STK Hasengarten
Biebrich	Biebrich/Gibb/Kalle* Parkfeld/Rosenfeld*	STK Kinder und Jugend Biebrich
	Gräselberg*	Stadtteilrunde Gräselberg
Rheingauviertel	Hollerborn/Daimlerstraße/Wellritzal* Europaviertel/Künstlerinnenviertel	STK Hollerborn
Klarenthal	Klarenthal*	STK Klarenthal
Dotzheim	Schelmengraben* Sauerland*	STK Schelmengraben STK Sauerland
Erbenheim	Erbenheim-Hochfeld* Erbenheim-Rest	STK Erbenheim
Delkenheim	Delkenheim	Stadtteilrunde Delkenheim
Kastel Kostheim	Kastel alt Kostheim alt Kastel/Kostheim Neubaugebiete*	Runder Tisch Kinder und Jugend in AKK Jour fix Krautgärten

Stadtteile mit hohen sozialen Bedarfslagen sind durch „\*“ kenntlich gemacht

Anlage 2

Stadtteilforum	Wesentliche Inhalte und Projekte 2009 - 2012
STK Bergkirchenviertel	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: Kulturtage, Stadtteilzeitung (geplant) KiEZ (Kinder Eltern Zentrum), Schöne Ferien vor Ort
STK Westend	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: KiEZ, Schöne Ferien vor Ort, Veranstaltungen: Kulturtage Westend, Willkommen im Hotel Westend; Veranstaltung zu Drogenszene im Stadtteil
STK Südliche Innenstadt	Austausch, Information, Vernetzung Perspektive Stadtteilkonferenz südliche Innenstadt
STK Hasengarten / Friedensstraße	Austausch, Information, Vernetzung Projekt: Stadtteilstadt (Organisation durch Initiative)
STK Europaviertel / Hollerborn	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: Gemeinsame Stadtteilstadte, Schöne Ferien vor Ort
STK Klarenthal	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: Stadtteilstadte, Adventskalender mit täglichen Aktionen in den Einrichtungen, Infoveranstaltungen z. B. zum Thema Pressearbeit, Kinderarmut, Armut im Alter
STK Schelmengraben	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: 2009 Lecker clever fit, Schelmengraben bunt, (jährliche Veranstaltungen), KiEZ, Schöne Ferien vor Ort
STK Sauerland	Austausch, Information, Vernetzung STK ist Gremium f. Fragenstellungen Bürger/innen; STK klärt Fragen, bemüht sich um Lösungen. Parallel existiert das „Betreuungsband“ als fachliches Gremium Projekte: Sommer der Begegnungen, Nachrichtenblatt Sauerland, KiEZ, Schöne Ferien vor Ort
Stadtteilrunde Gräselberg	Austausch, Information, Vernetzung Projekt: Stadtteilstadte
STK Kinder und Jugendliche in Biebrich	Austausch, Information, Vernetzung Projekt: „Buntes Leben“ Veranstaltungsreihe, Zukunftswerkstatt Biebrich 2010, KiEZ
Stadtteilrunde Delkenheim	Austausch, Information, Vernetzung Projekt: Elternabende zu Erziehungsthemen
STK Erbenheim	Austausch, Information, Vernetzung Untergruppen mit verschiedenen Aktionen: Jugendarbeit im Hochfeld (u. a. Platzierung Bauwagen auf Spielplatz), Stadtteilbroschüre, Schulkinderbetreuung (u. a. Bedarfserhebung Betreuungs- und Förderbedarf, Implementierung Fördergruppe der Betreuenden Grundschule, „Deutsch lernen mit Spiel und Spaß“ Förder- und Freizeitangebot während der Ferien) KiEZ, Schöne Ferien vor Ort
Kinder und Jugend in AKK	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: Stadtplan für Kinder und Jugendliche, Fachtag interkulturelle Kommunikation, Übergang Schule-Beruf, Schöne Ferien für alle..
Jour Fix Krautgärten	Austausch, Information, Vernetzung Projekte: Nikolausfest; „Halloween-Aktion“